

erleben und lernen

Internationale Zeitschrift für handlungsorientiertes Lernen

5/2022

Erlebnis in der Kindheitspädagogik



- An Herausforderungen wachsen
- Förderung von Team- und Kooperationsfähigkeit
- Erlebnispädagogik als Säule des Ganztages im Primarbereich
- Psychomotorische Förderung
- Erlebnispädagogische Einrichtungen
- Kinder und Friluftsliv

Adventure, Experience und Experiential Education

von Rainald Baig-Schneider

In Ausgabe 2/2022 wurden die Entwicklungen von 1920 bis zur Gründung der ersten OUTWARD BOUND School 1951 in Deutschland betrachtet. In diesem Artikel stehen die Weiterentwicklungen rund um das OUTWARD BOUND Konzept in den USA im Mittelpunkt.

Die vier Säulen des Universalkonzepts von Kurt Hahn bis Ende der 1950er

Kurt Hahn erarbeitete bis 1948 ein auf vier Säulen (körperliches Training, Expedition, Projekt, Gemeinschafts- bzw. Rettungsdienst) beruhendes pädagogisches Universalkonzept, welches praktisch in den Standardkursen der OUTWARD BOUND Schulen umgesetzt wurde. Ideologisch stand die „christliche Charaktererziehung durch Abenteuer“ im Vordergrund (vgl. Baig-Schneider, 2021 und Baig-Schneider, 2022). Bis zum Ende der 1950er Jahre nahm die Bedeutung der Säule Expedition immer mehr zu, wobei sich, je nach der Lage der OUTWARD BOUND Schule, unterschiedliche natursportliche Schwerpunkte ergaben (z.B. Segeln in Aberdovey, Bergwandern in Eskadale). Die eigenständige Säule des körperlichen Leichtathletiktrainings wurde mit 1955 aufgegeben, die körperliche Betätigung blieb aber ein integrativer Bestandteil der Kurse.

Von der gemeinschaftlichen Charaktererziehung zum individuellen „personal growth“ bis 1965

Ab den 1960er Jahren wurde das Konzept einer „gemeinschaftlichen Charaktererziehung durch Abenteuer“ immer mehr hinterfragt und der Fokus verschob sich hin zu einer individuellen Persönlichkeitsentwicklung im Kontext einer Gruppe: „By now“ according to Spencer Summers „character-training [...] was a “misleading phrase” and Outward Bound was all about „trying to bring out the inner strength of a boy [and presumably, the girl]“ (Davies, 1965, zit. nach Freeman, 2016, 32).

Neue Theorien, neue Zielgruppen, neue Kursdesigns bis 1977

1962 wurde die erste OUTWARD BOUND Schule in den USA gegründet. Dabei übernahm man zunächst das aktuelle pädagogische und methodische Grundkonzept aus Großbritannien. Allerdings stellten, im Gegensatz zu Großbritannien, Schüler und auch immer mehr Schülerinnen den Großteil der Teilnehmenden. Dementsprechend rückte man näher an die Bildungsinstitutionen und deren pädagogische Diskurse und damit fanden traditionelle amerikanische pädagogische Theorien und neue psychologische und soziologische Theorien Eingang in die theoretischen und

strukturellen Überlegungen. Dies betraf besonders die pragmatische Theorie rund um John Dewey, die Theorien und Methoden der sogenannten Human Potential Movement rund um Abraham Maslow, Carl Rogers, Fritz Perls u.v.a. sowie die im Umfeld von Kurt Lewin entstehende Gruppendynamik (vgl. Freeman, 2011). Diese Theorien aufgreifend, wurden nun, ergänzend zu den Standardkursen, auf definierte Zielgruppen und spezifische Ziele abgestimmte Spezialkurse entwickelt. Die Zielgruppe waren zunächst Jugendliche mit „sozialem Förderbedarf“, bald aber auch Erwachsene in der betrieblichen Weiterbildung. Spätestens mit diesen spezifischen Kursen verschob sich der Fokus hin zum „personal growth“ und diese fanden auch außerhalb des Kontextes von OUTWARD BOUND statt (vgl. Freeman, 2011, 39-42). Den Prozess der Integration der neuen Theorien und Methoden kann man mit 1977 als abgeschlossen betrachten (vgl. Seaman, MacArthur & Harrington 2020, 12-13). Das führte dazu, dass eine neue Tradition der theoretischen Begründung des Standardkonzepts entstand und sich schließlich dann auch neue theoretische Konzeptionen entwickelten. Diese neuen theoretischen und konzeptionellen Ausrichtungen fanden natürlich ihren Niederschlag in der Literatur und es entstanden neue Grundlagenwerke, die bis heute das theoretische Fundament der nordamerikanischen Erlebnispädagogik bilden (siehe Abbildung 1).





Entwicklungsprozesse zur
 modernen Erlebnispädagogik
 im internationalen Kontext

**Adventure, Experience, Experiential und
 Adventures Games**

1976 erschien die erste, bis heute aktuelle, wissenschaftlich-theoretisch fundierte Beschreibung des „Outward Bound Process“ (Walsh & Golins, 1976). Dabei wurde die zentrale Bedeutung der abenteuerlichen, ungewissen Situation und deren (natursportlichen) Bewältigung unter Einbeziehung der Gruppenressourcen als bestimmendes Element für den individuellen Lernprozess hervorgehoben. Dieser Prozess wurde, ohne Hinweis auf Kurt Hahn, mit Bezügen zu den Theorien von John Dewey und Abraham Maslows beschrieben und damit das theoretische Fundament der abenteuerlichen und natursportlichen Adventure Education geschaffen. Dies ermöglichte nun den Anschluss an die (institutionellen) wissenschaftlichen Diskurse rund um den Begriff der Experience Education und John Dewey wird zu einem (neuen) „Urvater“ der Erlebnispädagogik erhoben.

Um diese Zeit entwickelte David Kolb die „Theory of Experiential Learning“ bzw. das Modell des „Experiential Learning Cycle“ (Kolb, 1974). Er bezog sich dabei stark auf Kurt Lewin. In seinem Hauptwerk (Kolb, 1984) integriert er dann, sehr verkürzt, auch die Theorien von John Dewey (vgl. Miettinen, 2000). Mit dem Fokus auf „personal growth“ (Katz & Kolb, 1967) übertrug er seine Ideen früh auf das Handlungsfeld der betrieblichen Weiterbildung (Kolb, 1976), womit ein neuer Markt erschlossen wurde. Sein eingängiges und für viele Zielgruppen offenes Modell wurde sehr schnell im Bereich der sich etablierenden institutionalisierten nordamerikanischen Erlebnispädagogik übernommen und Experiential Education wird zum Überbegriff für diese.

Das Modell von Kolb wird oft als „mechanistisch“ kritisiert und im Gegensatz zu Deweys „Experience-Überlegungen“ berücksichtigt es weniger die kulturellen, historischen und sozialen Einflussfaktoren (vgl. Seaman 2019). Damit entwickeln sich zwei unterschiedliche „Begriffstraditionen“. Wird der Begriff „Experiential“ verwendet, verweist man zumeist auf die Konzeption von Kolb und auf eine engere, fachspezifische Konzeption im Sinne des Tree of Science der modernen Erlebnispädagogik (vgl. Baig-Schneider, 2016). Mit dem Begriff „Experience“ wird zumeist auf die Theorien von John Dewey verwiesen und damit an allgemeinere, handlungs- und erlebnisorientierte Formate beinhaltende, Diskurse angeschlossen.

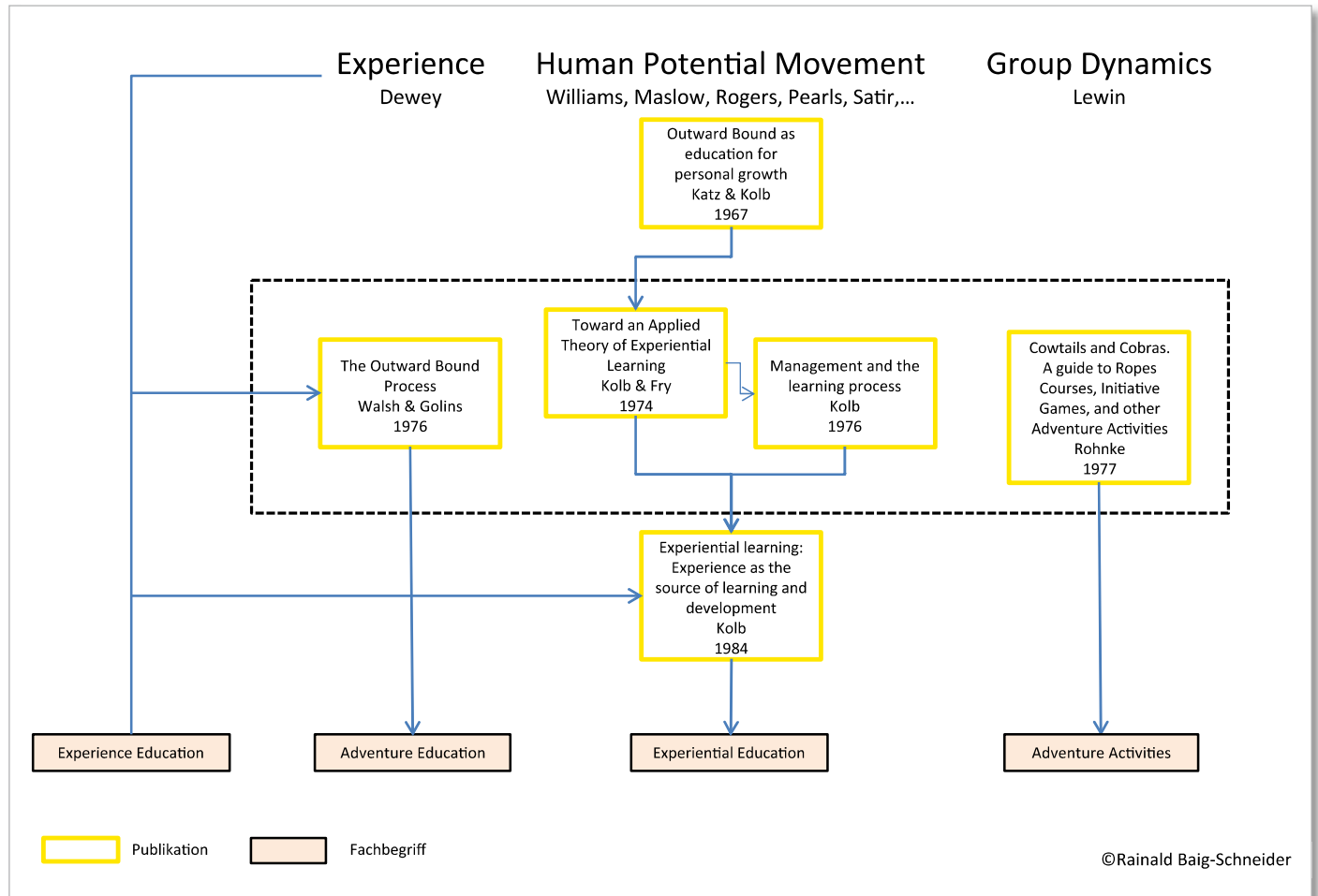


Abb. 1: Theoretische Entwicklungen in der nordamerikanischen Erlebnispädagogik

Eine neue theoretische und methodische Ausrichtung entwickelte sich schließlich im Umfeld der Organisation „Project Adventure“ (Rohnke 1977). Diese bringt „Outward Bound typed experiences to regular physical education classes“ (Little 1977, 13). Hier werden die theoretischen Ansätze der Gruppendynamik bzw. die Methode des gruppenspezifischen Spiels und der New Games Bewegung mit den Ansätzen von OUTWARD BOUND verbunden. Die Aktivitäten müssen nun nicht mehr in der Natur stattfinden, sondern können auch in den (Sport)Unterricht eingebunden werden. Es entstanden die gruppenspezifisch strukturierten „Adventure Activities“, die kooperative Abenteuerübungen/Spiele und die Hochseilgärten. Zum Ansatz der Adventure Education mit ihren natur(sportlichen), Herausforderungen rund um Wagnis und Bewährung („Face the challenge“) gesellte sich nun ein spielerischer Ansatz, mit der Möglichkeit, den Grad der Herausforderung auszuwählen („Challenge by choice“).

Zusammenfassung

Ab 1976 entstehen neue theoretische und methodische Ansätze in der „nordamerikanischen Erlebnispädagogik“, die das auf den vier Säulen von Hahn beruhende Curriculum der Standardkurse von OUTWARD BOUND anreichern, erweitern und verändern. Damit wird eine neue theoretische und methodische Tradition geschaffen. Zur bis dahin vorherrschenden Adventure Education, der abenteuerlichen natursportlichen Erlebnispädagogik rund um Wagnis und Bewährung, treten die auf den „Experiential Learning Circles“ beruhende handlungsorientierte Experiential Education und die, auch Indoor einsetzbaren, gruppenspezifisch strukturierten, Adventure Activities. Andere handlungs- und erlebnisorientierte pädagogische Formate rund um Erleben und Erfahren werden mit dem Begriff der Experience Education erfasst (siehe Abbildung 1). Gerade in den Anfängen der sich 1986 entwickelnden modernen deutschsprachigen Erlebnispädagogik wurden diese Ansätze sehr aktiv rezipiert. Diese Entwicklungen zur modernen deutschsprachigen Erlebnispädagogik stehen im Zentrum des nächsten Teils, der in Ausgabe 1/2023 erscheint.



Challenge by Choice

Literatur

- Baig-Schneider, R. (2022). Rettungsdienst und Erlebnistherapie. e&I – erleben und lernen, Heft 2 (24-26).
- Baig-Schneider, R. (2021). Von der Grande Passion zur christlichen „passion of Service“. e&I – erleben und lernen, Heft 6 (38-39).
- Baig-Schneider, R. (2016): Erfolgreiche Erlebnispädagogik gestalten. In: e&I – erleben und lernen Heft 5 (10-15).
- Freeman, M. (2011). From „character-training“ to „personal growth“. The early history of Outward Bound 1941-1965. History of Education, Heft 1 (21-43).
- Freeman, M. (2016). From character-training to personal growth. Outward Bound International Journal (29-32).
- Katz, R., Kolb, D. (1967). Outward Bound as education for personal growth. Massachusetts: Massachusetts Institute of Technology.
- Kolb, D., Fry, R. (1974). Toward an applied theory of experiential learning. In: C. Cooper (Hrsg), Theories of group processes (33-57). New York: Wiley & Sons.
- Kolb, D. (1976). Management and the learning process. California Management Review, Heft 3 (21-31).
- Kolb, D. (1984). Experiential learning: Experience as the source of learning and development. New Jersey: Prentice Hall.
- Little, R. (1977). Project Adventure. Journal of Physical Education and Recreation, Heft 6 (13-17).
- Miettinen, R. (2000). The concept of experiential learning and John Dewey's theory of reflective thought and action. International Journal of Lifelong Education, Heft 1 (54-72).
- Rohnke, K. (1977). Cowtails and Cobras. A guide to Ropes Courses, Initiative Games, and other Adventure Activities. Hamilton: Project Adventure.
- Seaman, J., MacArthur, R., Harrington, S. (2020). Dartmouth Outward Bound Center and the rise of experiential education, 1957-1976. History of Education Review, Heft 1 (9-29).
- Seaman, J. (2019). Restoring Culture and History in Outdoor Education Research: Dewey's Theory of Experience as a Methodology. Journal of Outdoor Recreation, Education and Leadership, Heft 4 (335-351).
- Walsh, V., Golins, G. (1976). The Outward Bound Process. Denver: Outward Bound.

Unter www.moderne-erlebnispädagogik.net finden Sie ergänzende Beiträge und Medien rund um die moderne Erlebnispädagogik und zur Artikelserie.

Autor

Rainald Baig-Schneider, Erlebnispädagoge be®, Leiter Bereich Bildung & Erlebnispädagogik des AKs Noah, Lehrender für Erlebnispädagogik, Lehrtrainer beim Fachhochschullehrgang der FH Oberösterreich und der Alpenvereinsakademie ÖAV, freiberuflicher Erlebnispädagoge
Kontakt: bildung@noah.at

